

Die FrequenzStrom–Therapie (FST)

Eine Form der Elektrotherapie, bei der man Strom zu therapeutischen Zwecken nutzt.

HISTORISCHES

Schon in der Antike kamen erste Vorläufer der heutigen Elektrotherapie zum Einsatz: Bereits 50 Jahre nach

Christus behandelte der römische Arzt **Scribonius Largus** seine Patienten mithilfe der elektrischen Impulse, die Zitterrochen aussenden. Die Therapie sollte unter anderem gegen Gicht und Kopfschmerzen helfen.

Als Begründer der Elektrotherapie gilt **Christian Gottlieb Kratzenstein**, der 1744 eine Dokumentation über die Anwendung der Elektrotherapie veröffentlichte. Verschiedene Formen der Elektrotherapie entstanden schon im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts: Im Jahr 1790 entwickelte **Luigi Galvani** die Elektrotherapie mit einer speziellen Form weiter – dem sogenannten Galvanismus. 1839 entdeckte **Michael Faraday** den Induktionsstrom im magnetischen Feld und löste damit die Ideen Galvanis ab.

Guillaume–Benjamin Duchenne sorgte 1855 für einen weiteren Entwicklungsschritt in der Elektrotherapie: Er entwarf Elektroden, die den elektrischen Strom auf bestimmte Körperbereiche lenken. So konnte er Lähmungen und Neuralgien in einzelnen Körperteilen behandeln. Im Jahr 1930 entwickelte **Erwin Schliephake** die Kurzwellentherapie, bei der hohe Frequenzen verwendet werden.

GRUNDBEGRIFFE DER ELEKTRIZITÄT

Strom

Als elektrischen Strom bezeichnet man die Bewegung von Ladungsträgern durch einen Stoff oder durch einen luftleeren Raum (Vakuum). Ladungsträger sind zum Beispiel Elektronen oder Ionen. Bewegen sich also Elektronen zum Beispiel durch einen Kupferdraht, spricht man von Stromfluss.

Ampère

Die Einheit der elektrischen Stromstärke – meist kurz mit "I" abgekürzt – Ampère ist durch den Transport von der Ladungsmenge pro Sekunde durch den Leiterquerschnitt festgelegt.

Volt

Unter der elektrischen Spannung – meist kurz mit "U" abgekürzt – versteht man die treibende Kraft, die die Ladungsbewegung verursacht. Grundsätzlich gilt: Je höher die Spannung, desto mehr Strom kann fließen. Die Spannungshöhe wird in Volt angegeben.

Ohm

Der Widerstand – meist kurz mit "R" abgekürzt – ist ein Maß dafür, wie stark Elektronen gebremst werden. Die Höhe des Widerstandes wird in Ohm angegeben.

Hertz

Als Frequenz bezeichnet man die Anzahl der Schwingungen eines periodischen Vorgangs bezogen auf das Zeitintervall, für das diese Anzahl gilt. Sie wird angegeben in der Einheit Hertz mit dem Einheitenzeichen Hz.

Voraussetzung

Die Grundlage der Elektrotherapie liegt in der **Leitfähigkeit** der menschlichen Zellen und somit des menschlichen Körpers. Gute Stromleiter sind Blut, Lymph- und Gehirnflüssigkeit, Urin, Organe und Muskulatur. Schlechte Stromleiter hingegen sind Fettgewebe, Gelenkkapseln, Sehnen, Knochen und Nerven. Als Isolatoren werden Hornschicht, Haare und Nägel angesehen.

Wie eine Elektrotherapie wirkt und um welche Form es sich handelt, hängt von der jeweiligen Frequenz ab.

Form der Elektrotherapie	Frequenz in Hertz
Galvanisation (Gleichstrom)	0 Hz
Niederfrequente Therapie (z.B. Reizstromtherapie)	1-1.000 Hz
Mittelfrequente Therapie	1.000-100.000 Hz
Hochfrequenztherapie	100.000 Hz

Bei der Therapie mit Strom kann man zwischen einer spezifischen, frequenzabhängigen Wirkung und einer unspezifischen Wirkung unterscheiden. Der unspezifische Effekt von Strom beruht darauf, dass Strom die Potentiale und die Durchlässigkeit von Zellmembranen verändert und sogar Elektrolyse auslösen kann.

Im Jahre 1990 haben der Arzt Steven Kaalie und der Pathologe William Lyman (Einstein College of Medicine in New York) nachgewiesen, dass ein geringer Strom von 50 – 100 Mikroampere die äußere Proteinhülle des HIV-Virus verändert und dessen Anhaftung an

Rezeptoren verhindert. Der Virus kann dann ein für seine Reproduktion wesentliches Enzym nicht mehr herstellen. Der gleiche Effekt trifft wahrscheinlich auch beim Epstein Barr Virus, Hepatitis and Herpes-Virus ein. Die Anwendung ist durch ein US-Patent geschützt. Diese Entdeckung erinnert an eine Veröffentlichung in der renommierten Zeitschrift Lancet (Juli 1986), wonach das Gift eines Schlangenbisses durch elektrischen Strom sofort neutralisiert werden kann. Viele ähnlich revolutionäre Patente und Untersuchungen sind vorhanden. Doch aus unerklärlichen Gründen wurden sie der Öffentlichkeit nie im großen Stil zugänglich gemacht, obwohl man damit außerordentlich effizient und nebenwirkungsarm AIDS und andere Viruserkrankungen bekämpfen könnte. Bei vielen, als erfolgreich bekannten Frequenztherapiegeräten (Zapper, Clark-Rife-Zapper, Beck-Zapper) dürften die oben beschriebenen Effekte in unterschiedlichem Ausmaß eine wichtige Rolle bei der therapeutischen Wirkung spielen.

Nach der Arndt-Schulz-Regel stärken geeignete, schwache Reize das System, während starke und dauerhafte Reize es schwächen. Diese Regel hat sich in der Medizin immer wieder bewahrheitet, so auch bei der Stromtherapie. Feinströme und stärkere Ströme haben also eine völlig entgegengesetzte Wirkung auf die Zelle: Die einen fördern die Zellfunktion, die anderen lähmen sie.

DER URSPRUNG DER NIEDERFREQUENZTHERAPIE

Royal Raymond Rife gilt als der Urvater der Niederfrequenztherapie. Er entdeckte, dass jede Krankheit ihre eigene elektrische Signatur hat, welche so modifiziert werden kann, dass beinahe alle dem Menschen bekannten Gebrechen beseitigt werden können.

Am 20. November 1931 kamen viele Ärzte des Forschungskomitees zu einem Bankett, mit Anwesenheit von Dr. Milbank Johnsons zusammen, um über die Rife-Methode zu sprechen. Dabei ergab sich, dass Herr Dr. Milbank Johnson davon berichtete, dass er seit zehn Jahren die Therapiemethode nach Rife anwendet und Erfolge in der Behandlung von Krebspatienten erzielt hat.

1934 beauftragte die Universität von Südkalifornien ein Forschungskomitee im Fachbereich Medizin, sechzehn im Endstadium befindliche Krebspatienten vom Pasadena County Hospital in Rifés Kliniklabor in San Diego zu bringen, um sie zu behandeln. Im Team befanden sich Ärzte und Pathologen, die die Patienten nach 90 Tagen untersuchen sollten, sofern diese noch lebten. Nach den drei Monaten Behandlung schloss das Komitee, vierzehn Patienten seien vollständig genesen. Die Behandlung wurde nun leicht verändert, und die verbliebenen zwei wurden während der darauffolgenden vier Wochen ebenfalls gesund.

Die preisgünstige Heilung für Krebs stieß nicht bei allen auf Begeisterung. Morris Fishbein, Präsident der American Medical Association und Lobbyist der Pharmaindustrie, wollte Rifés

Entdeckung aufkaufen, doch Rife lehnte ab. Hierauf kam es zu einer Reihe tragischer Vorgänge: Am Vorabend einer Pressekonferenz über die Ergebnisse der 1934er Studie wurde Dr. Milbank Johnson, der über eine zehnjährige Erfahrung mit der Rife-Therapie verfügte, schwer vergiftet, und seine Dokumente gingen „verloren“. Rifés Labor fiel Brandstiftung und Sabotage zum Opfer. Ein Feuer ähnlicher Art zerstörte auch das Burnett Lab, das diese Therapie bestätigte. Dr. Nemes, der einige Auszüge aus Rifés Arbeit publiziert hatte, starb bei einem mysteriösen Brand. Rife selbst wurde unter dubiosen Anschuldigungen der Prozess gemacht. Den Ärzten, die nach seiner Methode behandelten, wurde unter Androhung des Approbationsverlustes diese Form der Behandlung verboten. 1939 bestritten fast alle Mitglieder des Komitees, Rife jemals begegnet zu sein.

Royal Raymond Rife hat ursprünglich ein Gerät entwickelt, das mit einer Plasmaröhre arbeitete. In den fünfziger Jahren entwickelte er mit dem Techniker John Crane eine neue Art von Frequenztherapiegerät, welches mittels auf dem Körper angebrachter Elektroden elektromagnetische Resonanzwellen in den Körper sandte. Nur 10 Jahre später machte die American Medical Association auch dieser Therapieform ein Ende. 1960 wurde John Cranes Labor ohne Haussuchungsbefehl durchsucht, Jahre der Arbeit wurden konfisziert oder zerstört. Zwar gab es reichlich Beweise für die Wirksamkeit der Rife-Crane-Therapie, doch diese wurden nicht zur Verhandlung zugelassen. John Crane wurde zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, von denen er 3 Jahre und 1 Monat tatsächlich hinter Gittern zubrachte. Royal Rife selbst kam 1971 durch eine Überdosis von Valium und Alkohol im Grossmont-Krankenhaus ums Leben. Alle klinischen Aufzeichnungen seiner Arbeit wurden aus den wissenschaftlichen Archiven entfernt. Die tragische Geschichte der Rife-Frequenztherapie ist nachzulesen in Barry Lynes bekanntem Buch: „The Rife Report – The Cancer Cure that worked“.

Rife-Therapie heute

Weltweit werden immer mehr Rife-Therapiegeräte und Experimente mit Rife-Frequenzen durchgeführt. Die Geräte unterscheiden sich in ihrer Wirksamkeit und Technologie teilweise erheblich. In Amerika ist das Rife-Bare-Gerät von James Bare mit Plasmaröhre populär. Es basiert auf CB-Funk mit 27 MHz als Trägerwelle. In Europa und Deutschland wird vor allem die Crane-Technologie verwendet, wobei die Frequenzen über Hand- und Fußelektroden übertragen werden. Besonders wichtig scheint zu sein, dass ein Gerät möglichst viele Oberwellen erzeugt. Geräte mit Handelektroden sind bei guter Wirkung nebenwirkungsärmer und daher für die allgemeine Anwendung empfehlenswerter.

Die wichtigsten Rife-Frequenzen

Eine Reihe von Frequenzen wird von den Anwendern der Rife-Therapie bei verschiedensten Erkrankungen verwendet und wird im Allgemeinen gut vertragen. Gemäss Rife können einige wenige Universal-Frequenzen (728 Hz, 787 Hz, 880 Hz, 2.008 Hz, 2.127 Hz, 5.000 Hz, 10.000 Hz,) bei sehr vielen degenerativen, chronischen und akuten entzündlichen Erkrankungen Linderung oder Heilung bringen. Dabei sind die Frequenzen 2.008 Hz und 2.127 Hz gemäss Rife für Sarkome – Krebsarten, die nicht dem Deckgewebe (Epithel), sondern dem Bindegewebe, dem Knochen, dem Knorpel sowie dem Muskel- oder Fettgewebe entspringen – bzw. Karzinome – sind epithelialen Ursprungs und machen 80% aller Krebsarten aus: Brust-, Prostata-, Lungen-, Magen-, Darmkrebs, etc. – empfohlen.

Staphylokokken sind extrem häufige, oft multiresistente Krankheitserreger, die alle Arten von eitrigen Infektionen, wie Lungenentzündung, Nebenhöhlenentzündung oder Endocarditis erzeugen und Wunden infizieren. Rife sah in den Frequenzen 787 & 880 Hz eine der wichtigsten anti-entzündlichen Frequenzen Streptokokken.

Gemäss Rife sollen die Frequenzen 5.000 Hz schmerzlindernd und blutreinigend sein wogegen 10.000 Hz: das Nervensystem und den Organismus harmonisiert.

Die Entwicklung der FST

Es ist bekannt, dass jede Materie ihre eigene Frequenz hat. So auch jede Zelle des menschlichen Körpers, jeder pathogene Organismus wie Bakterien, Viren und Pilze. Überlagert man ein Pathogen Erreger mit seiner Eigenfrequenz, wird dieser in Eigenschwingung gebracht und zerstört. Durch bioenergetische Tests (Tensor Test's) BiRac Test werden die pathogenen Organismen ermittelt und mit Hilfe der spez. Frequenz Therapiert (abgetötet).

Der Therapieerfolg ist nur in einem physiologischen Milieu möglich, da die Ionenkonzentration für das Abtöten des Erregers verantwortlich ist. Ein wahrscheinliches Wirkszenario ist daher wie folgt:

Die veränderten Tunnelproteine ermöglichen einen verstärkten Natrium-Einstrom, der zu einem osmotischen Aufschwellen der Erreger und zu deren Zerplatzen führt,

Mit Hilfe eines Frequenzgerätes (HAMEG-Generator) werden bei der Anwendung die diversen körpereigene Endorphine, Neuropeptide, Interferone und hormonelle Hilfsstoffe (Vinzetoxikum) stimuliert, die das Zelluläre so wie das Humorale Immun- und Abwehrsystem des Körpers stabilisieren und kräftigen. Funktionsschwache Organe in unserem Körper können durch die Reizung von Frequenzen zur Arbeit angeregt werden (Rife).

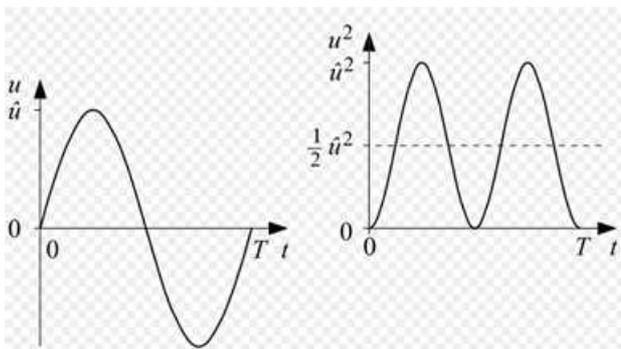
Mit den spezifischen Frequenzen (nach Daniel von Weel) können Krankheitserreger wie Parasiten, Bakterien, Pilze und Viren durch ihre jeweilige Resonanzfrequenz zerstört und so der Gesundheitszustand des Patienten wiederhergestellt werden. Wichtig dabei ist, dass die Frequenz unabdingbar mit derjenigen des Erregers übereinstimmen muss. Nur so kann eine pathogene Zelle in Eigenschwingung gebracht (Resonanz) und letztendlich zum Platzen gebracht werden. Dieser Prozess dauert nicht länger als ca. 5 Minuten.

Die Funktionsweise der Hochfrequenzstrom-Therapie nach Daniel von Weel

Die Funktionsweise

Bei einer normalen Sinuskurve, die durch einen Frequenzgenerator erzeugt wird, besteht eine positive und eine negative Welle. Um das Ausgangssignal zu verstärken, wird die untere Kurve der Stimulation mit einer Sinusmodulierten Frequenz (Hoch-Frequenz) abgetrennt und an die obere adaptiert (Offset-Wirkung).

Diese Massnahme unterstützt optimal das Ausgangssignal, kompensiert dadurch Verluste durch den Hautwiderstand und überträgt somit die therapeutische Frequenz optimaler. Nur so kann gewährleistet werden, dass wirklich ein Maximum der Frequenz an die Zelle kommt und wirkt und dies natürlich innerhalb der 5 Minuten Therapiezeit.

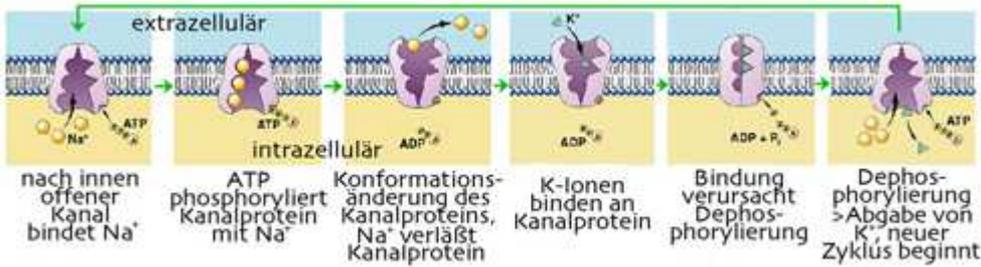


Dies bewirkt, dass die eigentliche Frequenz und die Stromstärke verstärkt wird und somit eine gezielt Wirkung auf den pathogenen Keim erzielt werden kann. Durch diese gezielte Einwirkung auf die Zelle und die dadurch erfolgte Überstimulierung der Eigenschwingung implodiert (Platzt) die Zelle. Lysine und Makrophagen (Fresszellen) beseitigen anschliessend die Zelltrümmer vollständig. Bei Vieren kann diese Anwendung nur dann erfolgen, wenn diese extrazellulär sind, dann wenn die Erkrankung akut ist. Solange der Virus in der Zelle lebt, werden Interferonen aktiv, welche durch die Zelle selbst produziert werden. Mit Hilfe des Vinzetoxicums werden die anderen gesunden Zellen ebenfalls angeregt Interferon zu produzieren. Mit der FST können wir die Produktion solcher Interferone ebenfalls anregen. Zellen werden nur dann durch die FST zerstört wenn sie pathogen sind, wie zum Beispiel bei Krebs oder Tumoren, Zysten etc.

Um die Wirkungsweise der Frequenztherapie zu verstehen, bedarf es einiger Grundkenntnisse über die Regelmechanismen der Zelle.

In der Zellmembran einer jeden Zelle befindet sich eine so genannte Natrium-Kalium-Pumpe, die die Ionenkonzentration und die elektrochemische Ladung im Gleichgewicht halten. Dieses Gleichgewicht ist absolut essentielle für die Lebensfähigkeit jeder Zelle. Diese elektrochemische

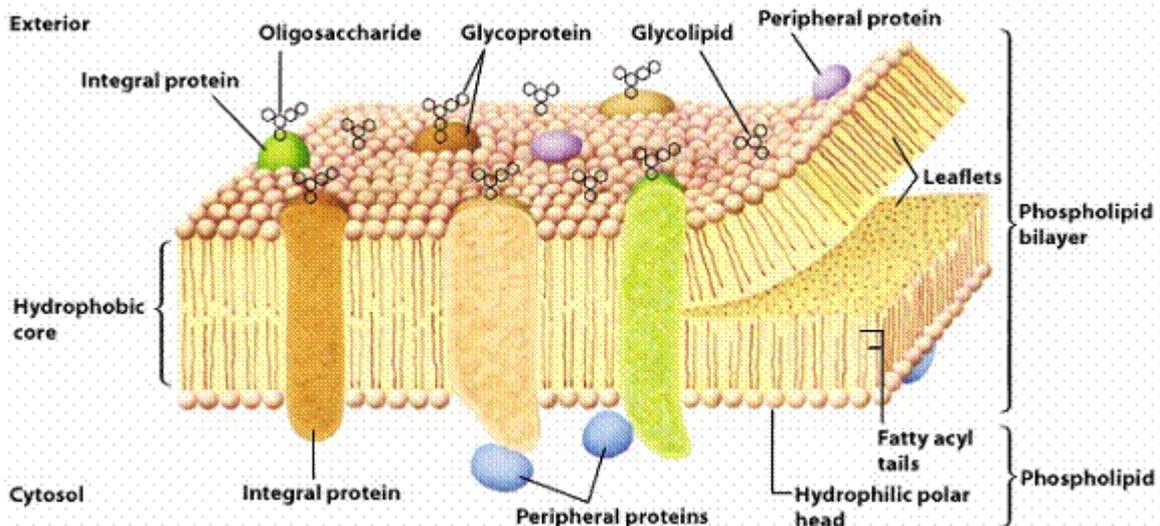
Ladung kann als spez. Frequenzen bestimmt werden.



Jeder Reiz, der zu einer Verschiebung dieses Gleichgewichts führt, kann für die Zelle lebensbedrohlich werden.

Der Zellaufbau

Die Glykokalyx, Kapsel oder Schleimhülle genannt ist eine Schicht an der Außenfläche der Zellmembran bei eukaryotischen Zellen, aber auch an der Außenseite der Zellwand bei prokaryotischen Zellen. Sie besteht aus Polysacchariden, die kovalent an die Membranproteine (Glycoproteine) und Membranlipide (Glycolipide) gebunden sind.



Die Zellmembran, der sog Glykokalix besteht aus einer Doppelschicht, aus Phospholipiden (Fette und Phosphate), die ca. 10 Nanometer dünn ist. Sie bildet die Haut der Zelle. Die durch Fette geschützte Membran (fluid mosaic model) wirkt wie ein elektrischer Isolator, der es dem Zytoplasma (Zellinhalt) ermöglicht, im Gegensatz zum Interstitium (Bereich außerhalb der Zelle) einen negativen Ladungszustand anzunehmen. Die Zelle wirkt wie eine Batterie mit Minus- und Pluspol.

Wird nun diese spez. Ionenkonzentration der Zell als Frequenz lang genug überstimuliert, so kann die Zelle dies nicht mehr ausgleichen, es kommt zur Verschiebung der Pole und somit zur Überstimulation der Zelle.

Dadurch kommt es zum Zerreißen der Zellwand. Ähnlich einer Autobatterie, die bei einem Polkurzschluss implodiert, kommt es zum Implodieren der Zelle. Sie platzt auf und der Inhalt ergießt sich in das Interstizium wo er lysiert wird.

Alle lebenden Zellen, prokaryonten (zellulare Lebewesen ohne Zellkern) und eukaryonten (Zellulare Lebewesen mit Zellkern), verfügen über eine Glykokalix Membran, die als Zellwand bzw. als Plasmamembran die Zelle umgibt und als halbporöse Sperre zum äußeren Klima dient. Die Aufgabe der Membrane ist, als eine Grenze zu dienen, die Zellenbestandteile zusammen zu halten und wichtige Substanzen dabei trotzdem herein zu lassen.

Kleine Moleküle, wie Sauerstoff, Kohlendioxyd und Wasser, sind in der Lage, durch die Membrane frei zu passieren. Der Durchgang für größere Moleküle, wie Aminosäuren und Zucker, wird sorgfältig reguliert.

Die Hoch- wie auch die Niederfrequenzstromtherapie haben beide, entsprechend ihrer Bestimmung, einen Platz in der gesamten Frequenzstrom-Therapie. Doch der gezielte und bestimmende Einsatz sollte nur mit einer entsprechenden qualifizierten Ausbildung des Therapeuten zum Einsatz kommen. Nur so kann gewährleistet werden, dass diese beiden genialen Systeme nicht noch einmal von der Bildfläche der Komplementären Medizin verschwinden

FST nach Daniel von Weel in der Praxisanwendung - GenCon

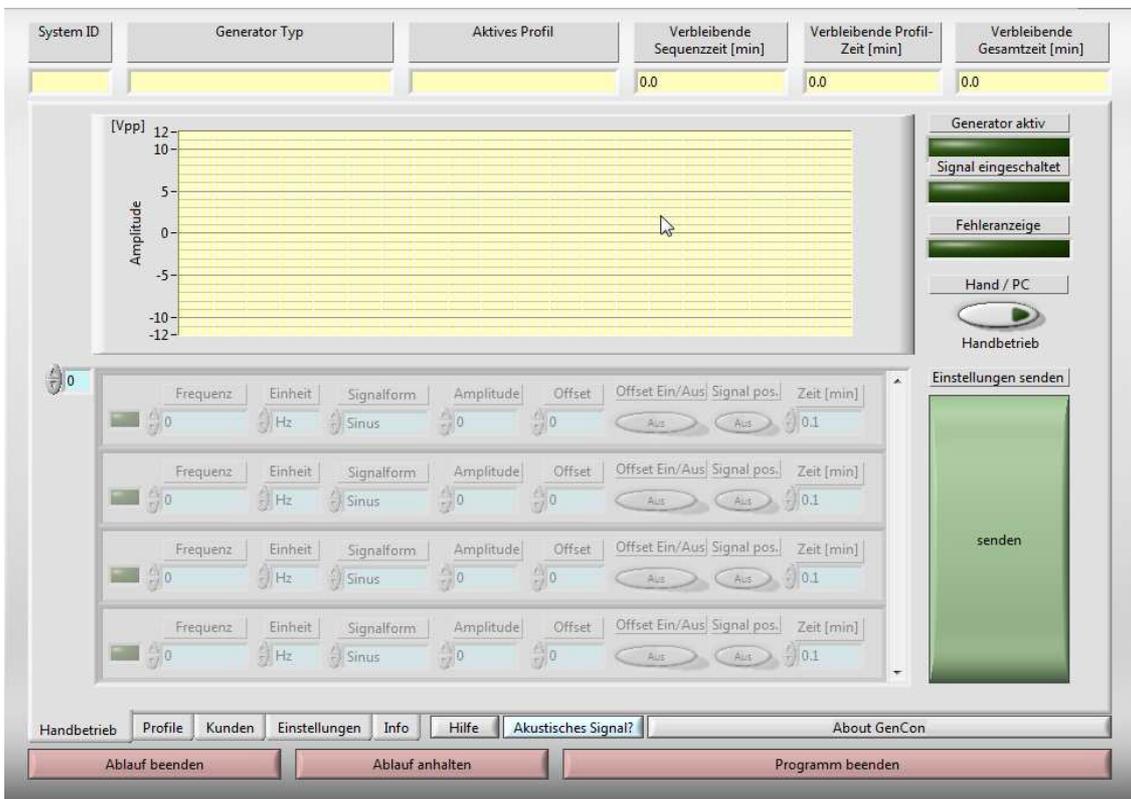
GenCon (Generator Controller) ist eine Software, welche über ein generisches Interface via den Profile Generatoren gesteuert wird. Es erlaubt einem die Profildaten mit Kundendaten zu verknüpfen. Die Generatorsteuerung kann entweder manuell oder automatisch erfolgen. Profile können zu einer Profilsequenz zusammengestellt werden und laufen anschliessend vollautomatisch ab. Die Software ist bewusst so aufgebaut, dass man mit ihr experimentieren kann. Sie eignet sich aber auch für Anwender, welche nur die gelieferten Profile verwenden wollen. Die Software kann auf einem einzelnen Rechner oder auch im Verbund in einem Netzwerk verwendet werden.

Manueller Betrieb

Im Handbetrieb können 1 bis n Frequenzen mit den folgenden Parametern definiert werden:

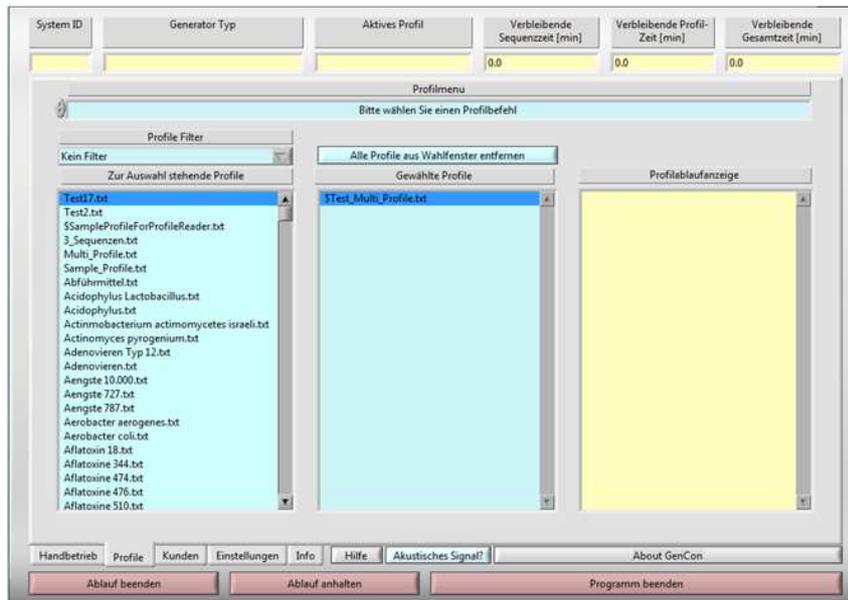
- Frequenz
- Signalform
- Amplitude
- Offset
- Dauer des Signals

Diese können dem Generator übermittelt und unverzüglich in der angegebenen Reihenfolge verarbeitet werden. Bei der Verwendung der Maske „Manuell“ können aber auch Profile bearbeitet und Daten für die Speicherung als Profil eingegeben werden. Der Graph zeigt eine Vorschau der selektierten Frequenz an, damit man optisch beurteilen kann, wie die Frequenz ausgegeben werden.



Profil Betrieb

In der Profilfunktion können Profile erstellt, gespeichert, gelöscht und ausgeführt werden. Es können auch ganze Profilgruppen zusammengestellt und ausgeführt werden. Dies geschieht ganz einfach mit ein paar Klicks.



In der Statusanzeige sieht man welches Profil gerade ausgeführt wird, dessen Restlaufzeit und wie lange die ganze Behandlung über alle Profile noch dauert.

Die Kundenverwaltung

In der Kundenverwaltung können:

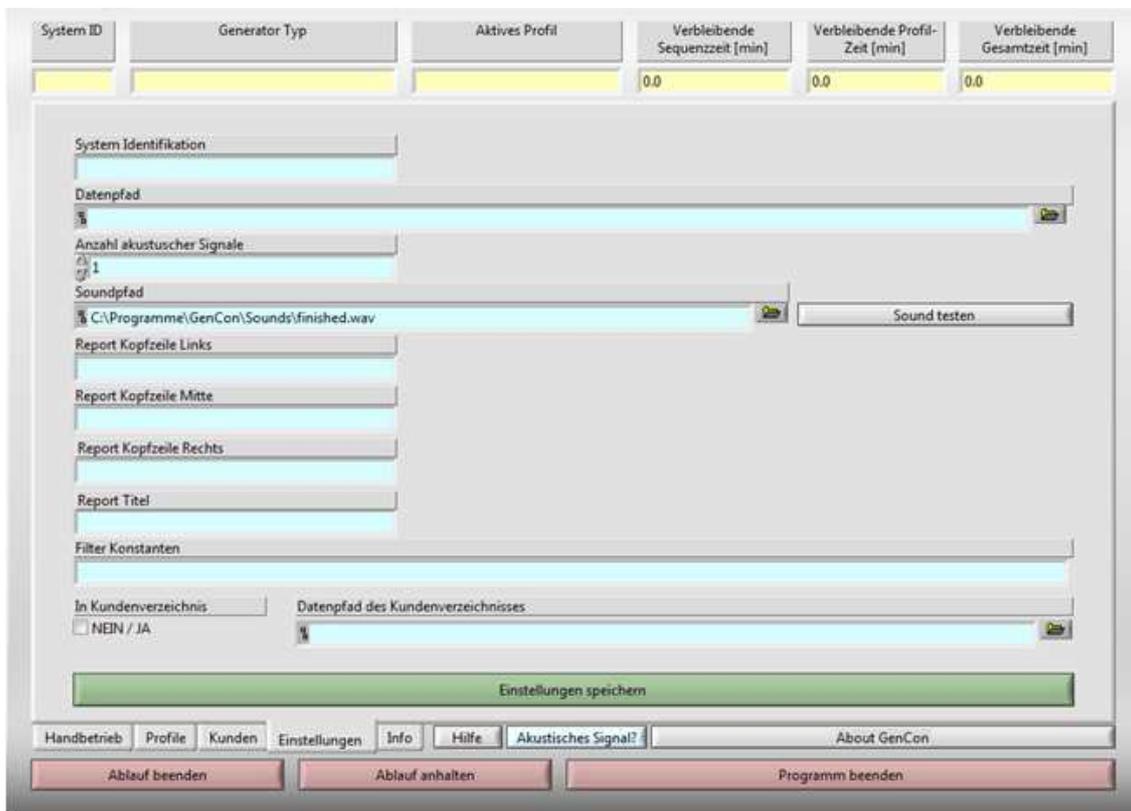
- Kundendaten erfasst und bearbeitet werden
- Kundendaten mit Profildaten verknüpft werden
- Kunden bzw. die dazugehörigen Profildaten ausgedruckt werden

Die Kundendaten werden als Kundenprofile abgelegt

The screenshot shows the GenCon software interface for customer management. At the top, there are several status fields: System ID, Generator Typ, Aktives Profil, Verbleibende Sequenzzeit [min], Verbleibende Profil-Zeit [min], and Verbleibende Gesamtzeit [min], all showing 0.0. Below this is a 'Kundenliste' table with columns for Namen, Vornamen, and Nummer. To the right of the table is a 'Datum / Zeit' field and a 'Kundenprofil' section with a 'Was wollen Sie machen?' prompt and a 'Bitte wählen Sie' button. Below the table are input fields for Kundenummer, Namen, Vornamen, Strasse, Postleitzahl, Ort, and Telefonnummer. At the bottom, there is a menu bar with 'Handbetrieb', 'Profile', 'Kunden', 'Einstellungen', 'Info', 'Hilfe', 'Akustisches Signal?', and 'About GenCon'. Below the menu bar are three buttons: 'Ablauf beenden', 'Ablauf anhalten', and 'Programm beenden'.

Einstellungen

In den Einstellungen können ein paar Parameter der Software angepasst werden. Es gibt bewusst nur wenige Parameter, damit die Ganze Softwarephilosophie übersichtlich bleibt. Neben den Einstellungen kann man auch seine Datenlokationen verwalten. Das heisst, man kann zum Beispiel automatische alle Daten inkl. Struktur von einem PC auf den anderen transferieren oder von einem PC auf einen Server, wenn man später mehrere GenCon mit dem gleichen Datenstamm verwenden will.



Technische Daten

Software:

- Win XP und Win7 kompatibel (32 Bit) / Win8 noch nicht getestet
- Netzwerkfähig
- Datenablage in leicht lesbaren Textfiles

Hardware:

- Standard Windows kompatibler PC von durchschnittlicher Leistungsfähigkeit

Unterstützte Generatoren:

Hameg HM8130

Hameg HM8150

Die unterstützten Parameter und deren Einstellbereiche sind nur vom jeweiligen Generatortyp abhängig. Die Software schränkt die Parameter Wahl nicht ein.

Wichtig zu wissen:

Wenn ein Profil mit einem Generator erstellt wurde, welcher einen grossen Bereich hat, kann das Profil ohne Modifikation nicht auf einem Generator mit einem kleineren Bereich abgespielt werden.

Angedachte Weiterentwicklungen

- Unterstützung weiterer Generatoren
- Überwachung der Generatorfunktionalität

- Verwaltung der Generatorprofile und Kundendaten in einer Datenbank
- Erweiterte Funktionalität der Profile